

Software Glasses for Meteosat-6 / Die Software Brille

Damit konnten 1,5 Milliarden Schilling eingespart werden

Österreichische Firma verpaßte „blindem“ Satelliten eine Brille

Bis vor wenigen Wochen war der Wettersatellit „Meteosat 6“ noch fast „blind“. Denn durch einen Defekt sendete er nur verzerrte

Bilder an die Wetterstationen auf der ganzen Welt. Jetzt wurde dem Satelliten kurzerhand eine „Brille“ aufgesetzt. Und die stammt

aus Österreich! Jürgen und Brigitte Scheiber von der Firma Gepard aus Wien: „Wir konnten eine Computersoftware entwickeln, die es ermöglicht, einwandfreie Bilder zu empfangen. Wir haben ihn sozusagen von der Erde aus repariert.“ – Johannes Ortner von der „Austrian Space Agency“: „Jetzt ist der Bau eines neuen Satelliten um mehr als 1,5 Milliarden Schilling nicht mehr nötig!“

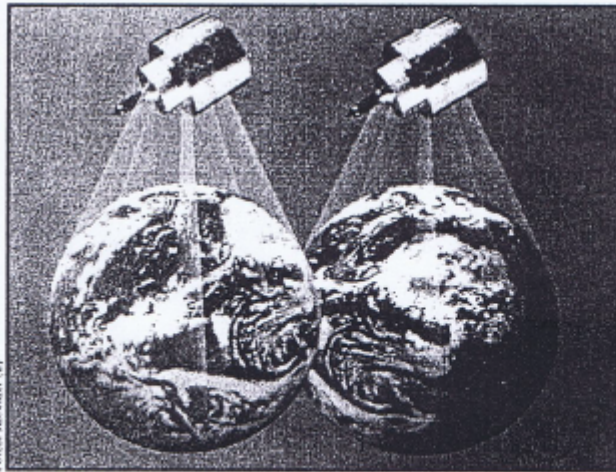


Foto: Kieckhefer (2)



Bis vor kurzem war „Meteosat 6“ (gr. Bild) noch „blind“ – Kl. Bild (v. l. n. r.): Jürgen Scheiber, Brigitte Scheiber, Johannes Ortner

Österreicher retten Wettersatelliten ESA sparte eine Milliarde

Als der neue Wettersatellit Meteosat-6 Anfang 1994 in Betrieb gehen sollte, ließ die Qualität der Bilder einiges zu wünschen übrig. Über ein halbes Jahre lang versuchten internationale Expertenteams die Ursache der Bildstörung zu finden. Doch es gelang nicht. Weder konnte die Ursache identifiziert, noch etwas gefunden werden, mit dem man die Störung an Bord des Satelliten hätte beheben können. Daß der Satellit dann letztlich doch noch gerettet werden konnte, ist dem österreichischen Unternehmen Gepard zu verdanken.

Gepard, Gesellschaft für parallele Datenverarbeitung GmbH, entwickelte in nur zwölf Monaten für die ESA (European Space Agency) – in enger Zusammenarbeit mit dem meteorologischen Expertenteam beim European Space Operation Centre (ESOC) – ein Korrektursystem, das sich bewähren sollte.

Bei den kürzlich erfolgreich abgeschlossenen Software-Praxistests korrigierte die erste Version des Gepard Systems bereits den größten Teil der Bilder. Die Weiterentwicklung ist geplant.

Die Rettung des Meteosat-6 ist nicht der erste Erfolg des Unternehmens. So entwickelte Gepard zum Beispiel schon vor drei Jahren das weltweit schnellste System zur digitalen Animation hochauflösender Satellitenbilder und die geometrische Bildkorrektur durch neue Entzerrungsverfahren.

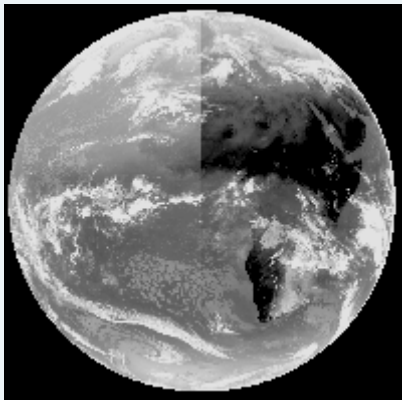
Das Team in Wien, acht feste und einige freie Mitarbeiter, arbeitet seit 1989 an ESA-Aufträgen. Der Exportanteil des erst 1989 gegründeten Unternehmens beträgt 70 bis 80 Prozent des jährlichen Umsatzes.

More press articles on The Software Glasses:

- 1995-11-23_Der_Standard.pdf
- 1995-11-23_Die_Presse.pdf
- 1995-11-23_Kleine_Zeitung_Graz.pdf
- 1995-11-23_Kurier_Chronik_Wien.pdf
- 1995-11-23_Salzbürger_Nachrichten.pdf
- 1995-11-23_Taeglich_Alles.pdf
- 1995-11-30_Furche_ESA.pdf
- 1995-11-30_Raiffeisen_Zeitung.pdf
- 1995-12-12_APA.pdf
- 1996-02-16_Computer_News.pdf
- 1996-12-AK_fuer_Sie.pdf

Technical Project Information

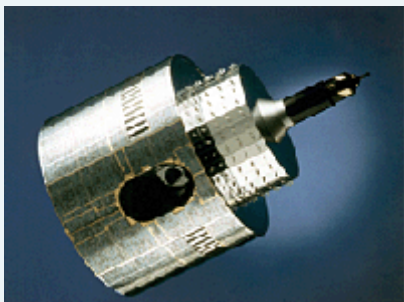
1994 - Meteosat-6 Anomaly Correction: The Software Glasses



GEPARD is the only company to successfully propose and implement a solution for the on-ground correction of the Meteosat-6 radiometer anomaly.

Two of the three satellite image channels suffered from an anomaly of unknown source that distorts brightness values in an unpredictable way. The temperatures measured by this satellite differed up to 15 degree Celsius from ground measurements and the reference satellite.

1995 - Saving the Meteosat-6 Mission



GEPARD's 'Software Glasses' correct a highly variable and unpredictable radiometer anomaly in real-time at ESOC and EUMETSAT ground segments. The quality of the corrected images is comparable to those of the reference satellite. This solution has become known as 'The Software Glasses'. It saved the Meteosat-6 mission and the costs for an entire new satellite.

- [See More GEPARD Innovations ...](#)
- [Press and Publications](#)